



## **Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist: Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen**

An sowohl hoch- als nidere Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist:  
Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen - An sowohl hoch- als nidere  
Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

**Harderer, Klemens**

**Augspurg, 1734**

Abtheilung. Es wird Mariä verehrt zu ihrem heiligen Namens Tag ein Sigill/  
darin eingeflochten ihr Heil. Namen/ daher zeigt man

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75584)



# Am Fest des Heil. Namens Maria.

Innhalt.

## Marianisches Sigill / und Betschafft.

Vorspruch.

Pone me, ut signaculum super brachium tuum.  
Cant. 8. v. 6.

Setze mich wie ein Sigill auf deinen Arm. loc. cit.

### Abtheilung.

Es wird Maria verehrt zu ihrem heiligen Namens Tag ein  
Sigill / darin eingestochen ihr Heil. Namen /  
dahero zeigt man

I. Was diß für ein Sigill /

II. Wie auch wir solten in Herken und auf  
den Arm diß Sigill aufdrucken.



Arbeit über Arbeit / wann  
einer ein Frauen-Zimmer-  
Prediger; dann das Frauen-  
Zimmer will bedient  
seyn. Verwichenen Mit-  
woch hab ich abgeben ein  
halbeten Tapetier / und das Lilgen-reine  
Ruhe Bethlein unser Hochadelichen Stifft-  
Dame Maria der übergebenedeytsten  
Jungfrauen als an dero Geburts Tag / mit  
einem gepurperten Fûrhang der Göttlichen  
Liebe / und Jungfräulicher Ehrbarkeit umge-  
ben / anheut ist abermahl im Galla-Tag / weil  
der Glorwürdige Namens Tag Maria  
von Sion unser Hochadelichen Stifft / Da-  
me; demnach dann Erd und Himmel sich  
beschäftiget / Mariam zu ehren muß ich nit  
der letzte seyn / meine demüthige aufwartung  
zu machen. Der Himmel beschäftiget sich /

der allerseeligsten Jungfrauen ein Englisches  
Hof-Recht zu machen / wie man es gehöret  
hat unter Gregorio dem grossen als die leydi-  
g: Sucht zu Rom hat nachgelassen / das Regi-  
na caeli anstimmen / ist ein Marianisches Lob-  
Gesang / so die Catholische Kirchen zu singen  
pfeigt von Ostern an bis auf das Fest der al-  
terheiligsten Dreyfaltigkeit. Das Firma-  
ment verehret Maria gleichsam ein heiliglan-  
gendes Galla-Kleid / wie es sahe Joannes einem heil-  
in der heimlichen Offenbarung / eine Ma-  
tron mit der Sonnen bekleidet / unter dero  
Güssen der Mond / auf dem Haupte schim-  
merte eine Cron von 12. Sternen. Die  
Erden richtet anheut Maria zu Ehren sig-  
reiche Triumph-Porten auf / schreibt ihr zu-  
Triumph und Victori / so durch ihr mächt-  
ge Vorbitte aberhalten hat die Catholische  
Christenheit von dem Türckischen Erbfeind /

Weilen der  
HimmelMa-  
riam anheut  
an ihren H.  
Namens Tag  
verehret mit  
heimlichen  
Lob = Gesang.

Bazonius  
Tom. 8. an-  
no 590.

R. P. Clementis Festiv. zweyter Jahrs-Gang.

KL

als

als man ihn/ von Wien hat hinweggeschla-  
gen unter dem Großmüthigen Commendan-  
ten Grafen von Stahrenberg / zu dessen  
ewiger Gedächnuß und schuldiger Erkant-  
lichkeit gegen Mariam hat der Römische  
Statthalter Christi Innocentius der 11te  
verordnet das heutige Fest Mariä heiligen

Also verheißt  
sie auch der

Namens Tag. Was soll dann ich ihr schon  
Prediger mit  
ken aus meiner armen Capucinerrey? Ich  
einem Sigill/  
weiß nichts bessers/als ein hölzernes Sigill/  
darauf ihr N.  
darauf ihr heiliger Namen ist eingeflochten:  
Namen geflo-  
bin also gesinnet anheut in 2. Puncten zu er-  
weisen:  
nen.

I. Was Mariä wunderthätiger Namen für ein  
Sigill sene.

II. Wie man sothanes Sigill solle ausdrucken im  
Herzen und auf den Arm.

Allermassen auch die Hochadeliche Stifft-Damen dergleichen Petschier  
vonnöthen haben/ wann sie ihre Brieff an die Befreunde und bekann-  
te verpetschiren wollen/ der wunder grosse Gott/ welcher nach Zeug-  
nus Job: Die Stern gleichwie unter einem Sigill verschliesset/  
wolle uns eröffnen die Lefzen Mariä der mit 12. Sternen gecrönten  
Königin Lob zu verkündigen/ so fahr ich fort unter herzlich anrufung  
der H. 3. Namen Jesu/ Mariä/ Joseph.

Job. c. 9. v. 7.

Pandam I.

Alles beginnen / freches unternem-  
men / vermessene kechheit seinen  
Namen auf Erden wollen unsterb-  
lich machen/ wie solches gesucht haben die  
Heydnische König und Feld-Obristen/dann  
was nügt anseho Pombeio dem grossen/Ale-  
xandro dem grossen/ daß sie ihnen auf Erden  
einen grossen Namen erworben durch blut-  
tge Feld-Schlachten und disen gleichsam  
Alyo ferreo mit einem Eisenen Griffel des  
Kriegs-Schwerts/ und vergossenen Mens-  
chen Bluts in den Glücks Calender roth  
geschriben? sie werden nunmich gelobt/  
wo sie nit seynd/ und wo sie seynd gepri-  
niget/weil ihre Namen auß dem Buch des  
Lebens seynd ausgeget. Wir Menschen  
ach bedauerlicher Hochmuth! wir Men-  
schen haben halt diß von unfer unglückseli-  
gen Groß-Mutter Eva ererbet/ daß wir gern  
einen unsterblichen Namen uns machen; im-  
massen die Höllische Schlangen durch solche  
Verheiffung die Evam hinterlistet. Eritis  
sicut Diä, ihr vorschwehend: ihr werdet  
seynd/wie die Götter unsterblich. Nequa-  
quam moriemini, und keines wegs sterben/  
noch eure Namen absterben. Gene aber-  
witzige Bauleut in dem Land Eenaar wol-  
ten auch ihnen einen unsterblichen Namen  
hinterlassen bey aufführung des Babyloni-  
schen Thurn kommet/sprachen sie wir wol-  
len eine Stadt bauen/ und einen Thurn  
dessen spiz an den Himmelreich/ und laß-  
set uns unseren Namen berühmt machen/  
ehe dann wir zerstreuet werden in alle  
Land. Allein hat ihnen Gott das concept  
verrucket/ und die Sprachen verwirret/ daß  
sie mit Spott und schand von ihrem Bau

Die Men-  
schen wollen  
ihnen nur ei-  
nen unsterbli-  
chen Namen  
machen/ wie  
zu sehen in  
Pompeio/  
und Alexan-  
dro/

Wir Men-  
schen haben  
halt disen  
Hochmuth  
von Eva erer-  
bet.

Gen. 3. v. 5.  
Derentwillen  
haben die Ba-  
bylonier durch  
den Bau eines  
Thurn ihnen  
wollen einen  
grossen Na-  
men machen  
Gen. 11. v. 3.

rusten absehen. Andere seynd/ die ihnen  
suchen einen grossen Namen zu machen  
mit grossen Titulen/ sie setzen zusamm Berg  
und Thal/ Stein und Dorff/ Burg und  
Bach/ schreiben sich von und zu/ und will  
jetziger Zeit alles ihr Gnaden oder Excellenz  
seynd. Mit wenig trachten ihren Namen  
durch die Wappen groß zu machen/daß auch  
der Petschier. Stecher aller Kunst aufbietet/  
damit er ihnen offene Helm/ Großmüthige  
Löwen/ hochsiegende Adler und dergleichen  
in das Petschier einsetze/ ob sie schon ihr  
lebtage keine andere Heldenthath gethan/ als  
daß sie etwann einen zu boden gestossen. Diß  
fall hat jener sinnreiche Mahler gar weißlich  
gethan/ der einen Hoffärtigen Praller sein  
Stammen/ Wappen und Ritterhelm ent-  
worfen mit einem gelben Daffel wie die  
Bauern haben an ihren Toppen/weil solcher  
neugeborne Gnädige Herr anfangs ein  
Schneider war/ durch das Glück aber ein  
Gnädiger Herr worden/ und da er wegen  
solchen affronts den Mahler bey Obrigkeit  
verklagt hatte/ entschuldigte sich der Mahler/  
vorgehend/ er hab einen Löwen entworfen/  
namm den Calender zum zeigen/ allpo unter  
den 12. Himmels Zeichen der Löw ange-  
setzt wird unter gestalt eines Daffels. Was  
führet dann Maria für Titul und Wapp?  
Sie ward geboren von dem Königlich en  
Hauß Davids und eine von Gott außbrä-  
te Mutter des eingeleibchten Sohn Gott.  
und doch nannte sie sich ein Magd des Her-  
n: Ecce ancilla Domini: der Erz-Engel Eva-  
briel hat ihr die Gnad geben/ ave gratia plena,  
kürz aber gut; dann wann der Himmel mir  
die Gnad gibt/ hat es ein größeres ansehen/  
als

Anderer suchen  
solches durch  
große ehren-  
titel.

Widerum  
en einige  
durch ihre  
Wappen.

ein derglei-  
chen Prall-  
hang wird  
durch einen  
Mahler ar-  
lich aufge-  
zahlet.

Also ob schon  
Maria groß  
an Wappen/  
Sittl/ und No-  
men.

Idiot. i. se con-  
templat. Dei  
parz c. 5.

als wann die ganze Welt mich ihr Gnaden schilt. Der Nam Maria war groß vor Gott/ geschrieben im Buch des Lebens/ und was führt sie in ihrem Hochadelichen Putschier? vor Alters haben die große Herrn und fürnemme Stands Personen geführt in Putschier ihren verzogenen Namen/ wie man es finden wird in alten Diplomaten; Maria demnach führt auch in ihrem Wappen und Putschier ihren heiligen Wunder Namen. Schweige da ein/ obschon dafferer Kriegs Fürst/ Zorobabel/ zu welchem Gott gesprochen durch den Propheten Aggäum/ daß er ihn brauchen wolle/ wie ein Putschier/ King/ an denselben Tag/ spricht der Herr der Heerscharen/ will ich dich annehmen/ O Zorobabel du Sohn Salathiel/ mein Knecht/ und will dich machen wie ein Sigill/ dann ich hab dich auserwöhlet. Schweige du König zu Tyro/ ob du schon warest ein Sigill nach dem Bild abgestochen/ mit Weißheit erfüllet/ und an Zierde vollkommen; laß reden Mariam/ die ein recht Himmlisches Sigill genennet mag werden; dann wie Corn. in c. 2. Aggäi soll ein jeglicher Christ sich befeissen zu seyn ein Göttliches Putschier so wol passive als active, passive weil der Mensch nach dem Ebenbild Gottes erschaffen/ von Christo erlöset worden; ein Putschier ist/ welches Gott und die Göttliche Tugenden in Herzen/ Mund und Wercken solle vorstellen/ active damit er auch seinen Neben Menschen die Göttliche Bildnus eines guten Lebens Wandel eindrucke/ und alle falsche Sigill der Welt/ des Fleisches und Teuffels austilge. Betracht ich Mariam/ was sich ich nit für ein herrliches Ebenbild Gottes an ihr? Einremahl die ganze Bille der Gottheit sich hat ausgegossen in ihr / als der lebendige Sohn Gottes durch Mitwirkung des H. Geistes in ihr empfangen ist worden/ sie war ein rechter Abriß Christi Jesu/ deme sie in Tugend/ Leben an vollkommnissen nachgefolgt/ und sich auch befiße in andern Seelen einzudrucken das Ebenbild Christi.

allerheiligsten Namens Maria Trost/ Zerkürschung und Gesundheit gefunden/ und empfunden; allermaßen noch dem heilwehrtesten Namen Jesu ist unter dem Himmel in keinen andern Namen so mächtige Hilf zu finden/ als in dem gebenedeytesten Namen Maria: quia super omnia Sanctorum reficit lassos, sanat languidos, illuminat caecos, penetrat duros, recreat fessos, ungit agonistas, & jugum diaboli extrudit: Weislen der Nam Maria mehr als alle Namen der andern Heiligen die Matthe erquicket die Krancke heilet/ die Blinde erleuchtet/ die Hartnäckige erweicht/ die Schwache stärcket/ die Fechter salbet/ und das Joch des bösen Geistes hinaus trucket. Ja wie obiger Ascet weiters fortfahret: dem allerheiligster Nam/ o allerseeligste Jungfrau! Ist von solcher Krafft und Vortrefflichkeit/ daß zu dessen Anrufung der Himmel lachet/ die Erdstrolcher/ die Engel sich erfreuen/ die Teuffel eritteren/ die Höll sich verwirrt. So große Krafft hat dein heiliger Namen o allezeit gebenedeyte Jungfrau! daß durch selben wunderbarlich die Hartigkeit des menschlichen Herzen erweicht wird. Fragt so vile fromme Diener/ woher sie so reichen Uberschuß der Göttlichen Gnaden erlangt? sie werden deuten lauff den heiligen Wunder Nam Maria: tuum Dei genitrix Nomen divinis benedictionibus, & gratis omni ex parte refertur. Dein heiliger Namen O gebenedeyteste Gottes Gebährerin ist auf allen Seiten angefüllet mit Göttlichen Segen und Gnaden. Sagt der heilige Hieronimus. O dann mein Seel! quare tristes es anima mea, & quare conturbas me? Warum bist du so traurig/ und was betrübtest du mich? Gott gibt dir ja Sigel und Briß/ daß er dir helfen wolle/ du hast sein Putschier den Namen Maria. Bey der Welt gibt mancher sein Putschier her/ wann seinen Laquey/ damit man ihm auf das Putschier credit gebe/ wir haben bey Gott großes credit/ wann wir aufweisen dieses Putschier den heiligen Namen Maria. Wie der heilige Bernardus auch uns ermahnet/ wann du von denen steigenden Wasser/ Gluten der Trangsaaen herum gesaget wirst nit versincken und ertrincken/ voca Mariam. Ruff Mariam an. Wann die Sturmwind der Versuchungen auf dich loß gehen/ voca Mariam. Ruff Mariam an. Wann du anlauffest an den Felsen der Widerwärtigkeiten/ voca Mariam. Ruff Mariam an. Wirft du versucht mit Hoffart/ mit Eifersucht/ mit Ehrabschneiden/ voca Mariam, ruff Mariam an/ schlagen an das Schifflein deiner armen Seelen die Meer Wällen des Horn/ des Selt. Geißes/ der Geilheit/ voca Mariam, ruff an Mariam. Sincfest wegen Vite der Sünden in ein Kleinmüthigkeit/ laß in Traurigkeit/ fürchtest das erschrockliche Gericht

S. German.  
orat. in hyp.  
Dom.  
rl. 42. v. 5.

Also wann  
wir bey Gott  
dieses Sigill  
ben wir sehr  
großes credit/  
und können  
von ihm alles  
erhalten.  
S. Bernard.  
Hom. 2. Sup.  
missus est.

So führet sie  
dannoch in ih-  
ren Wappen  
und Putschier  
nur ihren H.  
Wunder-Na-  
men.  
Agg. c. 2.  
v. 24.

Ezech. 28.  
v. 12.

Corn. à lap. in  
c. 2.  
Aggäi.

Und gleichwie  
ein jeder  
Christ das  
Putschier Got-  
tes in ihm  
solle so woll  
passive, als  
active anfor-  
cken /

So hat Ma-  
ria beydes ge-  
habt.

Darumen  
Gott under  
diesen Sigill  
des H. Na-  
mens Maria  
vill und große  
Gnad verlie-  
hen/

wie es ersicht  
bekennen die  
arme Seelen  
im Fegfeuer.  
Revel. 1. c. 9.  
Wie auch vill  
Krancke/ Ver-  
stockte/ und  
Trostlose.

Wann ein Fürst / König / oder Kaiser Gnaden verwilliget/ so pflegt er solche mit seinem Putschier zu versiglen. O was große Gnaden hat nit der Fürst der Königen dieser Welt verliehen unter dem Putschier des heiligen Namen Maria? Fragt die arme Seelen im Fegfeuer? sie werden antworten: wann sie hören den heiligen Namen Maria/ so empfinden sie solchen Trost/ wie ein Krancker/ der ein gute tröstliche Zeitung von baldiger Gesundheit vernimt/ also hat die Maria selbst geoffenbaret einer H. Brigitta. Fragt so vil Krancke/ so vil Verstockte/ so vil Krafftlose/ so sie getröstet/ wer sie erweicht/ wer sie geheylet? so werden sie sagen mit dem gelehrten Idioten/ daß sie durch andächtige Anrufung und eiferiger Aussprechung des R. P. Clementis Fälv. zweyter Jahr. Sang.

Gericht Gottes / voca Mariam, ruff an Mariam non recedat ab ore, non recedat a corde, laß ihren heiligen Namen weder aus deinem Mund noch aus deinem Herzen entweichen. Der weiße Sprach wünscht ihm / daß sein Mund versigelt were / damit ihm sein Zung nit zum Fall bringe. O Sprach! was du wünschst / das haben wir in der that / der heilige Namen Mariä ist jenes Petschier / den Mund zuversiglen; dann wann etwann in der Gesellschaft oder Compagnie einem will ausbrechen ein grober discurs / gedencet ein solcher / daß er mit eben diser Zung in dem heiligen Englischen Gruß ausspricht zweymahl den alleereinsten Namen Mariä / was wurd daß die Mutter Gottes für ein wohlgefallen habet ab solchen Gebett? wann der Mund unsflätig / u. mit leichtfertigen Sorten und Bossefen verunreiniget wäre. Darius der König hat den Stein / oberhalb der Löwen-Gruben versiglet mit seinem Königlichen Petschier / damit dem Daniel etwan von seinen Mißgönneren kein ferners übel begegnen solte / und er sande andern Tags ernannten Propheten unverletzt. Wann Maria uns versiglet mit dem Petschier ihres heiligen Namens / so darff uns auch kein Feind angreifen.

Eccli. 22. v. 33  
Und so unser Mund mit diesem Petschier versiglet ist / werden wir mit unserer Zungen nit fehlen /

Noch werden wir von einigen Feinden angegriffen werden.

Assuerus hat auf anhalten der Königin Esther die Befreyung Befehl wider den Aman. Mit seinem Königlichen Sigill versiglet.

Esther. c. 8. v. 8.

Dardurch den Juden / der angestellte Trauer-Tag zu einem freyen Tag worden

Eben der Göttliche Assuerus nit Mariä gewalt die Sigill ihres H.

Von dem König Assuero lese ich / daß er anfangs auf die Anlag des falschen Amans Escher habe ihm erlaubt in seine 127. Länder / Brieff aus zu senden / krafft das alle Juden auf einen Tag in der Persi-nischen Bottmäßigkeit hätten sollen ermordet werden: und solche Brieff zu zu versiglen / hat der König selbst seinen Petschier- Ring von Finger abgenommen / und dem Gottlosen Aman gereicht. Nachdem aber die Königin Escher durch ihr mächtiges vorwort solches Blut- Urtheil hintertriben; wurden in aller Eil widerum andre Königliche Befehls Brieff ausgeschickt / durch welche letztere die erstere wider-ruffen und denen Jnden nit nur allgemeine pardon, sondern auch vollmächtiger Gewalt ertheilet wurde / ihre Feind zu erlegen. Man bemercke aber / daß die heilige Schrift beysetzt: Das der Brauch gewesen die Brieff so in Namen des Königs geschrieben wurden / zu versiglen mit seinem Ring / und solchen versigleten Brieff darffte niemand zu widerstehen sich erkühnen / wie dann ernannte Brieff Assueri alsogleich ihre krafft und würckung hatten in allen seinen Königreichen / und denen Jnden der anvor bestimmte trauer- Tag in ein Freiden- Fest verwandelt wurde; solche Krafft hat das Petschier des Königs gehabt.

Maria wird von denen H. H. Vätern insgemein verglichen der Königin Esther / Aman der böse Geist diser als ein Ankläger unserer Sünd hat gesucht durch seine Hölliche Anstiftung einen allgemeinen Untergang des Christ / Catholischen Volcks / welches

Maria erkennt für ihr Vöck / und bittet auch zu Gott immerdar / der Welt zu versöhnen / wie es der H. Dominicus und Franciscus gesehen. Was thut dann der groffe Assuerus der unsterbliche Gott? Er gibt Maria gleichsam den Gewalt über das Haus des Amans / über die Pforten der Höl- len / sie soll mit dem aufgedruckten Petschier ihres heiligen Namens uns zu senden den Königlichen Befehl / daß wir unsere Feind nit fürchten soll sondern die Hölliche Geister herzhafft angreifen und mit Göttlicher Hilff unterstützt zu boden werffen; Dann alle Teuffel verentur hoc nomen & timent, ver- ehren und fürchten diesen Namen / sprach Maria selbst zu der heiligen Brigita.

Da fragt aber ein Mariatische Seel: wie sie den heiligen Namen Mariam solt in ehren haben? Dife Frag laß ich Mariam unter der Figur einer Salomonischen Braut beantworten: sie begehrt von ihrem Liebhaber / pone me ut signaculum super cor tuum, ut signaculum super brachium tuum. Setze mich als ein Sigill auf dein Herz und wie Sigill auf deinen Arm. Als wolte sie sagen / trucke meinen heiligen Namen tief in dein Herz durch innerliche Liebs-Geuffler / und ehre ihn auch äußerlich durch löbliche Tugendact / ut pia cordis interna cogitatio in externam brachii operationem emanet, sagt Guilielmus in Cantica: damit der Gott-seelige innerliche Gedancen des Herzens sich außgüße auf die äußerliche Würckung des Arms. Die Liebhaber guter Freuden oder des andern Geschlechts tragen in dem Ring an dem Finger den Namen ihrer geliebten / also sagt Cicero von den Lehr Jüngeren Epicuri, daß sie Epicuri Bildnus in dem Finger-Ring getragen. Du mein Christliche Seel! wann du Mariam recht liebest / so trag ihren heiligen Namen in Herzen / und an Fingern / greiff an deine Arbeit nit in Teuffels Namen / sondern in Namen Jesu und Mariä / seye versichert / es wird dir alles noch so wohl von statten gehen. Alanus ein sonderbarer Liebhaber Mariä / da er auflegt die Wort der hohen Lieder / setze mich als ein Sigill auf dein Herz / spricht: daß die aller-seelige Jungfrau Maria Christum auf ihre Herz und Arm geset als ein Sigill / quia in cogitationibus, quæ notantur per cor, & in actionibus, quæ per brachium, virgo filium imitator, weil sie in denen Gedancen so durch das Herz angedeutet werden / und in ihren Würckungen / oder äußerlichen Wandel / wodurch der Arm verstanden wird / ihrem Göttlichen Sohn nachgefolgt. Jesho dann rufft sie uns zu mit denen Worten Pauli: Seyt meine nachfolger / wie ich Christo nachfolg: massen der heilige Bernardus anmercket / daß / wann Maria für uns bey Gott soll bitten / müssen wir auch ihren Exempel nachfolgen / ut impetres ejus oratio.

Namens auff sein Gott. Befehl auffzutruck. a.

Darumen hat er den vöcklichen Aman nit zu fürcht. c.

Pur. cum II.

Cant. 8. v. 6. Die wort die Petschier solten an unser Herz und zorn außdrücken / und uns dardurch zu verstehen geben / das wir den H. M. Mariä folgen mit innerlichen / und äußerlichen Wercken verehren.

Cicero lib. de Senectute.

Al. nus in cap. 8. Cant. Und gleichwie Maria in ihren Gedancken und Wercken Christi-then Göttlichen Sohn nachgefolgt.

1. ad Cor. c. 4. v. 16.

Wass gleicher Weis sollen auch wir Maria nachfolgen S. Bernardus Hom. 2. super permissus est.

S. Chrysolog.  
serm. 146.  
Gen. 1 v. 10.  
Dazu was die  
unterschiedli-  
che Verdoll-  
metschung des  
heiligen Na-  
mens Maria  
Anleitung  
geben.

tionis suffragium, non deseras conversatio-  
nis exemplum. Maria hat im Werck er-  
weisen was ihr Namen bedeutet: dann diser  
Nam Maria wird verdollmetschet von dem  
Heil. Petro Chrysologo: Ein Meer / con-  
gregationes aquarum appellavit maria. Gott  
der Allmächtige hat die Versammlung  
der Wasser ein Meer genennet; massen,  
wie alle Flüß in das Meer hinein ihren Rin-  
sall nemmen / laut der Worten Göttlicher  
Schrift; also haben sich in Maria versain-  
let alle Gnaden: Flüß Gottes / und alle  
Vollkommenheiten der erschaffenen Creatu-  
ren. Von dem Heil. Ambrosio wird der  
Nam Maria verdollmetschet Maria mater  
Domini hoc nomen invenit, quod signifi-  
cat Deus ex genere meo. Maria bedeute  
eine Mutter Gottes / welches ein Würdig-  
keit / daraus andere Vollkommenheiten ent-  
springen. Von dem H. Antonio wird der  
Nam Maria ausgelegt: gratia plena, daß  
er heisse voll der Gnaden / & bene plena, kan  
ich hinzu setzen mit S. Hieronymo: quia  
cæteris per partes præstatur: Mariæ verb  
simul se tota infundit plenitudo gratiæ. Al-  
len übrigen Heiligen hat der allmögliche  
Gott mitgetheilt seine Göttliche Gnaden  
nur Theil weis / nur ein oder andere Gnad /  
in Mariam aber hat er ausgegossen die gan-  
ze Bülle seiner Gnaden. Von S. Epipha-  
nio: Mater viventium, ein Mutter der Le-  
bendigen. In der Syrischen Sprach heis-  
set Maria so vil als eine Frau. Wie es der  
Heil. Darnacenus anmercket / verè enim re-  
rum omnium conditarum Domina facta est,  
cum Creatoris Mater extitit. Wahrhaftig  
ist Maria gesetzt worden zu einer Frauen als  
er erschaffenen Dingen / da sie worden ist  
ein Mutter des Erschaffers. Der H. Bo-  
naventura legt den Namen Maria aus auf  
einen Meer Stern / und das war sie / sicut  
per stellam maris navigantes diriguntur in  
portum; ita Christiani diriguntur per Ma-  
riam ad gloriam. Gleichwie die Schiffende  
durch den Meer Stern geleitet werden in  
den erwünschten Port / eben also werden die  
wahre Christen durch Mariam geleitet in  
den Port der himmlischen Glori. Der H.  
Epiphanius sagt: Maria heist: illuminata,  
& Illuminatrix, utpotè quæ illustrata sit à  
Filio DEI, & cunctos usque ad terminos  
terræ credentes Trinitati illuminavit. Erleuch-  
tet / und eine Erleuchterin / dann gleichwie sie  
von ihrem Göttlichen Sohn ist erleuchtet  
worden / also hat sie alle Rechtgläubige bis  
zu denen äussersten Gränzen der Erden dem  
Dreypetigen Gott erleuchtet. Mein warum  
hat der Heil. Nam Maria so vielerley Ausle-  
gungen? darum sagt der H. Bernardus, weil  
man mit einem Wort allein ihre Vollkom-  
heiten mit erklären kan / ut sic ad sublimitatem  
ejus cognoscendam aliquantulum pertinga-  
mus. Auf daß wir also zur Erkenntnis der  
Marianischen Hoheit und Würdigkeit was

Dann vereint  
wollen hat der  
Heil. Namen  
Maria so vil  
Auslegungen/  
weilen man  
mit einem

mehrsers gelangen. Das Petschier trucket  
in das Sichel / oder Petschier Wachs ihre  
selbst eigene Figur ein / wohl geben auf die  
Allerseeligste Jungfrau / imprimit, quod  
continet, sagt Bicinelli von einem Petschier/  
ich aber von dem Heil. Namen Maria / die  
trucket uns ein ihre Tugenden / und weil die  
Liebhaber Maria von ihrem heiligen Nam  
genennet werden Marianisch / gleichwie die  
Regiment ihren Namen herziehen von dem  
General / der sie commandirt. So soll uns  
disß Wort ein Antrib seyn / Marianische Sit-  
ten an uns zu nemmen / wir sollen seyn ein  
Meer / das ist ein Versammlung der Tugen-  
den / wir sollen geistlicher Weis Christum ge-  
bähren in unserer Seel / wir sollen voller  
Gnaden seyn / und jene heiligmachende Gnad /  
die uns verliehen im heiligen Tauff niemah-  
len verscherzen / wir sollen mit Bitterkeit un-  
seres Herzens so wohl das Leyden Christi /  
als unsere Sünd bereinen / wir sollen / wie  
ein Meer Stern denen / so in Gefahr stehen /  
mit ihrer Seelen Schifflein Schiffbruch zu  
leyden / vorleuchten mit gutem Exempel ;  
wir sollen die unwissende erleuchten mit hei-  
ligem Gespräch / und anderen mittheilen / was  
uns Gott verliehen hat.

Das Petschier / ob es schon an ihm selbst  
vornem gestochen / wird doch den Namen  
oder die Wappen nit recht ausdrucken / wan  
nit das Wachs wird weich gemacht / daher  
das Lemma: Imprimi in molli. Eben also  
wird uns wenig nutzen der wunderthätige  
heilige Nam Maria / wann wir seynd eines  
verstockten hartnäckigen Herzens. Son-  
derlich aber sollen sich bescheiffen die Elteren  
ihren lieben Kinderlein / wann sie noch weich  
und zart seynd / wie Wachs / die Verehrung  
und Hochschätzung des heiligen Namens  
Maria frühzeitig einzuföhren. Sicut sigilla  
mollibus imprimuntur ceris, sic disciplina  
puerilibus adhuc annis insignuntur, sagt Pla-  
tarchus, wie man das Petschier eindruckt  
in weiches Wachs / also wird die gute Un-  
terweisung in das Herz der Kinderen bey  
noch jungen Jahren eingedrucket. Und da-  
rum soll man das Kind bey Zeiten lehren  
das Ave Maria sprechen / indem doch bes-  
kannt ist / daß ein gewisse Matron hab ab-  
gericht ein liebes Vögelein das Ave Maria  
sprechen. Wahrlich / wann wir Marian  
nit ehren / so macht uns zu schanden ein klei-  
nes Kind Eunegundis / ein Tochter des Kö-  
nigs Bellä in Ungarn / die kaum zur Welt  
geböhren / Mariam gegrüffet hat.

Die Verfälschung des Petschiers ist ein  
Schelmen Stuck / in geistlichen Rechten  
hoch verboten / daß / wann ein Priester das  
Päpstliche Sigill verfälschet / er in die Straff  
fiel / degradirt und entsetzt zu werden der  
Priesterlichen Würde. Bey dem weltlichen  
Gericht könnte einer um die Hand kommen /  
der sich dessen unterfangen wolte. Nun  
aber

Wort alle ihre  
Vollkommen-  
heiten nit er-  
klären kan.  
Bicinelli de  
mundo sym-  
bolo v. Sigil-  
lura.  
Also alleß /  
was der Heil.  
Namen Ma-  
ria heisset / das  
sollen wir in  
unseren Stä-  
ten anzubru-  
cken uns be-  
scheiffen.

Das Pet-  
schier muß in  
weiches  
Wachs ge-  
druckt werden,  
sonst kommt  
nichts heraus.  
Bicinelli  
v. Sigillum.  
Also sollen die  
Eltären ab-  
sonderlich ih-  
ren kleinen  
Kinderen die  
Verehrung  
des Heil. Na-  
mens Maria  
eindrucken.  
Plutarchus

Die Verfä-  
schung eines  
Petschiers ist  
ein hoch ver-  
bottene Sach

Also jene/ die den Namen Mariä tragen und nit darnach leben wollen/wurden ebenfals das Marianische Pesschier verfälschen.

Ein Verehrung des Heil. Namens Mariä ist es auch/ gen/ so in ihrem Namen begehrt wird. Barri in año 8. Wie es der H. Martyr Gerardus gethan

Und auch ein Jungfrau ist hierdurch an ihren Ehren unverletzt verbliben.

aber was heist das anders / als das Ver- schafft verfälschen/ wann ich den Namen tra- ge Mariä / und nit nachfolge Mariam? Merck diß das weibliche Geschlecht; dann es ist selten ein Weibs- Person/ so nit auch den Namen Mariä tragt/ die Werck solten mit dem Namen übereintreffen/ und der Ur- sachen werden uns im heiligen Tauff die Na- men der Heiligen Gottes beygelegt/ damit wir ihrem heiligen Leben solten nachfolgen/ folgiam begehret der eine Untreu/ der den Namen tragt eines Heiligen/ oder der Al- lerheiligsten Jungfrauen/ und in dem Werck nit zutrifft mit seinen außerbäulichen Sitten und Lebens- Wandel.

Anderere ehren den heiligen Namen Ma- riä/ daß sie nichts abschlagen/ was man bil- licher Weiß begehret an sie in disem heiligen Namen/ nach dem Exempel Alexandri de Ales. Also hat ihm auch gethan Gerardus der heilige Martyr aus Ungarn/ und Kir- chen- Vorsteher/ der ein sonderbare Andacht zu der Mutter Gottes getragen/ dahero seine Unterthanen/ denen diser sein Vorsatz bekannt ware/ sich solcher Gelegenheit bedie- net im Namen Mariä allerhand- Hülf und Gutthaten von ihm erlangten. Paulus Jo- vius Bischoff zu Como im Herzhogthum Mayland erzehlt im Leben Francisci Skortia Herzogen zu Mayland etwas denckwürdi- ges/ so sich zu meinem Vorhaben wohl schi- cket: Man führte zu disem Herzogen nach Eroberung der Stadt Casanova, eine sehr wohlgestalte Jungfrau/ welche/ als sie in des Herzogs Schlaf- Kammer eingesperrt/ der zu selbiger Zeit zimlich frey und ausge- lassen war/ was meint ihr/ daß sie angefan- gen? villeicht ist sie entflohen? aber wohin? Thür und Schloßer waren verrieglet/ solte sie sich zur Gegenwöhr stellen? mit was Gemöhr? sie ware zu deme ein schwaches Weibs- Bild. Schreyen? niemand wird sich getrauen in das Herzogliche Cabinet einzubrechen. Weil dann auf Erd kein Hülf vorhanden/ klopfft sie/ wie ein Lilgen- Keusche Susanna bey dem Himmel an: sie erblickte/ daß der Fürst bey seinem Beth angehängt ein schönes Marien- Bild/ wirfft auf dassel- be ihre Zähre- trieffende Augen/ fallet dar- auf dem Fürsten zu Füßen/ und mit heissen Thränen/ zusamm geschlagenen Händen/ tieff geholten Seufftern bitter sie im Na- men Mariä der Mutter Gottes/ und durch den Respect, den er Mariä Bildnus zu ge- ben schuldig/ er wolle doch ihrer Ehr ver- schonen/ und ihr Jungfrau- Kränglein nit verletzen. Dife Wort mit einer sonderba- ren Bewegung vorgetragen/ vermengt mit schmerzhaften Zähren/ haben den Fürsten dermassen beweegt/ daß er sich aller unzuläs- sigen Wollüsten enthalten/ und sie unverletzt zu ihren Elteren lieffe nach Haus führen. Ich weiß nit/ was mehr zu bewunderen/ die

großmüthige Liebe zur Keuschheit einer vom Feind gefangener/ und wie ein Judith dem Holoferni/ zugeführter doch nit verführter Jungfrauen/ ihr kluger und heiliger Anschlag dem bevorstehenden Sturm zu entweichen/ oder soll ich mich mehr erfreuen ab der Zu- gend Skortia, der sich selbst so heldenmüthig überwunden/ und seine Gemüths- Regung ingehalten/ oder ist sich fürnemlich zu ver- wunderen über das Marianische Gnaden- Bild/ so mit einem einkigen Augenblick so gählinge Gemüths- Veränderung erwecket?

Marianisches Herz! mache auch du an- heut den Vorsatz nichts abzuschlagen/ was der Prediger man im Namen Mariä billich von dir be- gehret/ gelt du versprichst es mir? Ja sagest/ wolan so begehre ich dann von dir ein höchst billiche Sach/ und groar im Namen und zu Ehren Mariä/ daß du deinen Gott/ deinen Heyland/ den Sohn Mariä/ Christum JE- sum mit keiner einkigen schweren Tod- Sünd beleydigest? was meinst/ begehre ich zu vil? ist es etwa über deine Kräfte? oder ist es unbillich? gelt nein? es ist billich/ du kanst dich auch leicht enthalten mit Beyhülf der Göttlichen Enad/ und durch die Hülfreiche Vorbit Mariä. Es wird der Tag der ewigen Glori einstens kommen/ an welchem du die Stund und Augenblick benedeyen wirst/ da du disen so guten Vorsatz gemacht hast/ welcher villeicht die Ursach seyn kan zur Erlangung deiner Seeligkeit. Sprache nie- mahl unnöthig disen heiligen Namen aus/ den der heilige Erz- Engel Anfangs sich nit getrauet auszusprechen/ sonder umschreiben hat.

O Heyland! wir bitten dich anheut im Namen deiner gloriwürdigen/ unbesleckten Christus im Jungfräulichen Mutter/ parce populo tuo, Namen Ma- parce, verschone deinem Volk/ verschone, Gedend diß seyen gleichsam armatae preces, gewaffnete Bitten/ wann wir bitten im hei- ligen Namen Mariä/ die dich neun Monat getragen unter ihrem Jungfräulichen Her- zen/ mit der Mütterlichen Milch gesäuget. Ach tröste uns / wie du deine liebe Jünger getröstet mit sprechen: Erfreuet euch/ dann eure Namen seynd geschriben im Himmel.

O angenehme Zeitung/ sonderlich für die arme/ und schlechte Leuth/ für die Ver- folgte/ ob man euch schon die Ehr/ und gu- ten Namen abschneidt/ beati eritis, cum vos oderint homines, & cum separaverint vos, & exprobraverint, & egerint nomen ve- strum tanquam malum, gaudete & exaltate, ecce enim merces vestra multa est in caelo. Seelig seyt ihr/ wann euch die Menschen hassen/ und wann sie euch absonderen/ und schelten/ und euren Namen als ein bösen Namen verwerffen um des Men- schen Sohns willen/ freuet euch an demselben Tag/ und frolocket / dann euer Lohn ist groß in dem Himmel. Was ligt

Begehret also von einem je- den in dem H. Namen Ma- riä/ daß er sich von aller Sünd hüten solle.

Es wird auch Christum im Namen Ma- riä gebetten/ daßer uns ver- schone wolle/

Und unsere Namen indas Buch der Lebendigen ein- schreiben wolle/ so alle trösten solle.

Luc. 6. v. 22.